

# DIE DÄNISCHE FLAGGE VON 1427 IN DER MARIENKIRCHE ZU LÜBECK

VON HANS HORSTMANN

Bis zum zweiten Weltkrieg hing in der Marienkirche zu Lübeck eine dänische Schiffsflagge, die wegen ihres Alters und wegen der ungewöhnlichen Art der Darstellung immer wieder die Aufmerksamkeit der Historiker und Flaggenforscher erregt hat (Abb. 1)<sup>1</sup>. Im Jahre 1942 fiel sie einem Bombenangriff zum Opfer. Doch hat sich eine originalgetreue Kopie in dem dänischen Nationalmuseum in Frederiksborg erhalten. Es handelt sich um eine Flagge von 1,42 m Höhe und 4,50 m Länge. Sie zeigt an der Stange in einem weißen, mit Rosen besäten Feld die Bilder der Gottesmutter mit dem Jesuskind und des hl. Jakobus mit Pilgerstab und seinem Symbol, der Muschel. Es folgt ein rechteckiges Feld mit dem dänischen Wappen. Und am äußeren Rand sind zwei rote Quadrate mit einer Seitenlänge von etwa 70 cm angestückt. Die Flagge soll der Überlieferung nach im Jahre 1427 in einem Seegefecht zwischen hansischen und dänischen Schiffen von den Lübeckern erbeutet worden sein.

Wir sind über dieses Gefecht, das im Juli 1427 stattfand, ausführlich unterrichtet<sup>2</sup>. Die wendischen Hansestädte befanden sich zu dieser Zeit im Kriegszustand mit Dänemark. Der dänische König Erich von Pommern hatte sich in einen erbitterten Streit mit dem Grafen von Holstein um das Herzogtum Schleswig eingelassen. Die wendischen Städte hatten sich auf die Seite des Grafen von Holstein gestellt. Aber das Kriegsglück war nicht auf ihrer Seite. Ein in der Nacht vom 28. zum 29. Mai 1427 voreilig unternommener Sturm auf Flensburg mißglückte. Und Erich von Pommern überwachte mit einer dänisch-schwedischen Flotte die Durchfahrt durch den Sund. Gerade zu dieser Zeit nun erwartete man in den Hansestädten zwei Transportflotten mit wertvoller Ladung. Die eine kam von der Weichselmündung und hatte die Häfen der englischen Ostküste zum Ziel. Die andere war von den Häfen der Biscaya ausgelaufen und wollte spanische und französische Waren zu den preußischen Häfen bringen. Beide Flotten mußten ungefähr zur

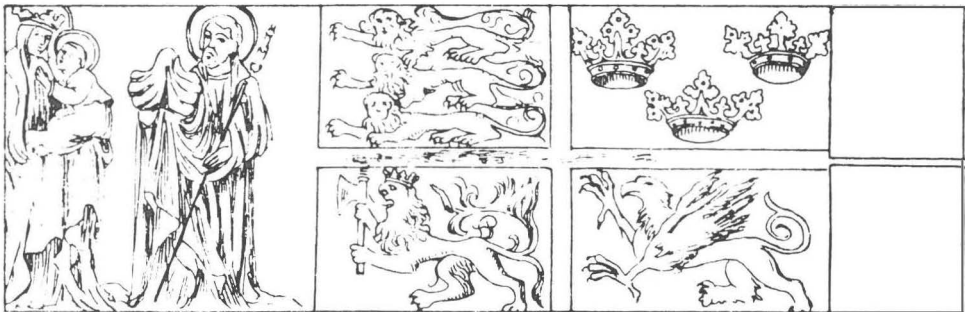


Abb. 1 Die dänische Flagge von 1427 in der Marienkirche zu Lübeck

gleichen Zeitden Sund passieren, der, wie gesagt, von dänischen Schiffen überwacht wurde. Die Hansestädte hatten deshalb den Flotten ihren Schutz zur See zugesichert. Sie rüsteten eine Flotte von 36 Schiffen aus, die unter dem Oberkommando des Lübecker Bürgermeisters Tidemann Steen stand und den Auftrag hatte, nicht eher aus dem Sund zu weichen, bis beide Transportflotten den Sund durchfahren hätten. Leider verlor Tidemann Steen im entscheidenden Augenblick den Mut. Er wich einem Gefecht mit den Dänen aus und befahl den Rückzug seiner Flotte. Nur zwei seiner Schiffe nahmen den Kampf auf und erbeuteten ein dänisches und ein schwedisches Schiff. Drei Stunden später traf die Biscaya-Flotte ein und verlor zwei Drittel ihrer Schiffe samt ihrer kostbaren Ladung. Tidemann Steen wurde gefangen genommen und blieb drei Jahre in Haft; nur der Fürsprache des Bischofs von Lübeck soll es gelungen sein, ihn vor der Todesstrafe zu bewahren. Immerhin hatten die Lübecker ein dänisches Schiff erobert; und von diesem Schiff mußte dann die seltsame Flagge stammen. Wieweit diese Annahme wahrscheinlich ist, wird die folgende Untersuchung zeigen.

Zuvor jedoch muß ein Irrtum aufgeklärt werden – ein Irrtum, der umso erstaunlicher ist, als in der Literatur schon zweimal darauf hingewiesen worden ist<sup>3</sup>, ohne daß man in Fachkreisen davon Kenntnis genommen hätte. Es handelte sich nämlich ursprünglich nicht um eine einheitliche Flagge, sondern um drei mehr oder weniger vollständig erhaltene Flaggen, die erst später, wahrscheinlich im Jahre 1571 zum Aufhängen in der Kirche zusammengeheftet wurden. In diesem Jahr wenigstens findet sich in den Lübecker Stadtrechnungen der Vermerk, daß „*myt dem maler Sylfester fan Swolle gerekent [wurde] for de banner yn der kerken uptomalen 7 mark.*“ „De banner“ (Plural!) bildeten also damals noch keine Einheit, sondern bestanden selbständig nebeneinander. Der Maler Sylfester fan Swolle hat sie ausgebessert und wahrscheinlich auch übermalt<sup>4</sup>. Ob sie bei dieser Gelegenheit oder erst später zusammengeheftet wurden, läßt sich mit Sicherheit nicht mehr entscheiden.

Betrachten wir die drei Teile der Flagge im einzelnen und fragen wir nach ihrem Alter und ihrer Bedeutung, so ist zunächst festzustellen, daß die beiden ersten Teile zeitlich zusammengehören und wahrscheinlich von demselben Schiff stammen. Es waren zwei Flaggen aus grobem Leder, die beiderseits mit Ölfarbe bemalt waren. Die angestückten roten Quadrate dagegen bestanden aus Flaggentuch und stammten offensichtlich aus späterer Zeit. Wahrscheinlich handelte es sich hier um die Reste einer Dannebrog-Flagge. Die Flagge mit den zwei Heiligenbildern, die übrigens nicht vollständig erhalten, sondern an der Stange um etwa ein Sechstel gekürzt ist, bietet keine Schwierigkeiten. Sie war kein nationales Kennzeichen, sondern eine reine Schmuckflagge mit religiösen Motiven. Solche Flaggen finden sich um die Wende des 15. Jahrhunderts auch bei anderen Staaten<sup>5</sup>. Weshalb hier gerade die Bilder der Gottesmutter und des hl. Jakobus gewählt wurden, ob hier etwa eine Beziehung zu dem Namen des Schiffes bestand, muß dahingestellt bleiben.

Ausführlicher müssen wir uns mit dem Mittelfeld befassen, der Flagge mit dem dänischen Wappen. Sie ist durch ein schmales weißes Kreuz in vier Felder geteilt und zeigt im ersten Feld auf gelbem Grund die drei blauen Leoparden Dänemarks. Im zweiten Feld stehen auf blauem Grund die drei gelben Kronen Schwedens. Im dritten Feld finden wir den gelben norwegischen Löwen mit der Axt, der aber nicht, wie es korrekt wäre, auf rotem, sondern auf blauem Grund steht. Und das vierte Feld endlich zeigt auf rotem Grund einen schwarzen, goldbewehrten Greifen. Das ist nicht, wie immer wieder behauptet wird, das Wappen König Erichs von Pommern, jedenfalls nicht das Wappen, das wir aus seinem Siegel kennen (Abb. 2). Dort standen zwar auch im ersten Feld die drei dänischen Leoparden (die hier sogar den Dannebrog in ihren Pranken halten), im zweiten Feld die drei Kronen Schwedens und im vierten Feld der pommersche Greif. Das dritte Feld dagegen zeigt das altschwedische Wappen der Folkunger, während das norwegische Wappen als Herzschild auf dem Schnittpunkt des Kreuzes ruht. Wohl aber findet sich das dänische Wappen in derselben Form, wie es die Flagge zeigt, in dem Siegel der Gemahlin Erichs von Pommern, der Königin Philippa<sup>6</sup>. Sie war eine englische Prinzessin. Und so zeigt ihr Siegel in einem gespaltenen Schild (heraldisch-) links das von Frankreich und England quadrierte englische Wappen, (heraldisch-) rechts dagegen das dänische Wappen übereinstimmend

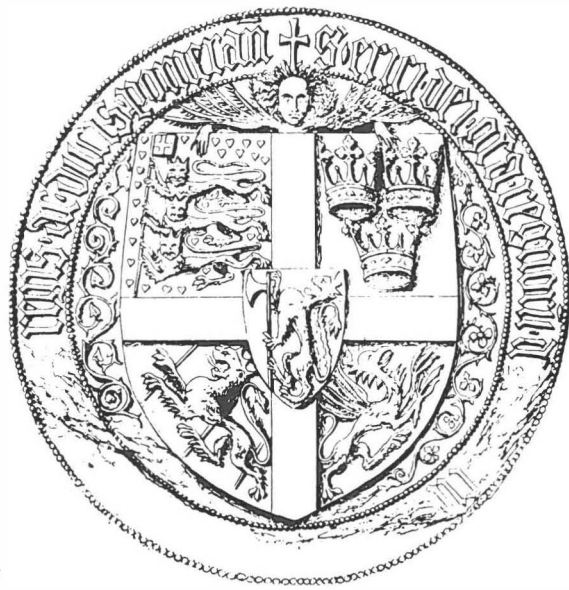


Abb. 2 Siegel des dänischen Königs Erich von Pommern

mit dem Flaggenwappen. Mit den Farben stimmt allerdings einiges nicht. Der norwegische Löwe müßte, wie erwähnt, auf rotem und nicht auf blauem Grund stehen. Und der pommerische Greif – denn nur um ihn kann es sich in diesem Zusammenhang handeln – müßte rot auf weißem Grund sein. G. A. Seyler hat deshalb erklärt, die Flagge sei von unkundiger Hand hergestellt, und die Farbangaben seien wertlos<sup>7</sup>. Aber damit dürfte er doch wohl zu weit gegangen sein. Wir wissen, daß man als Flaggenmaler vielfach erfahrene Heraldiker heranzog<sup>8</sup>. Und daß ein dänisches Kriegsschiff in seiner Flagge das dänische Wappen mit falschen Farben geführt hätte, erscheint doch recht unwahrscheinlich. Weit wahrscheinlicher ist die bereits erwähnte Vermutung, daß die Farben der Flagge 1571 verblichen und durch Sylfester fan Swolle falsch übermalt worden sind.

Zeitlich bestehen also keine Bedenken gegen die Annahme, daß die Flagge in dem erwähnten Seegefecht des Jahres 1427 erobert worden sei. Aber um welche Art einer Flagge handelt es sich? R. Siegel hat angenommen, es sei die Standarte Erichs von Pommern gewesen, die, weil der König selbst nicht anwesend gewesen sei, „nur auf dem Schiffe des Admirals geweht haben“ könne und dort erobert worden sei<sup>9</sup>. Aber von der Eroberung eines Admiralsschiffes erwähnen die Quellen nichts. Sie berichten nur von der Wegnahme eines dänischen Schiffes schlechthin. Danach kann es sich also nur um die Flagge eines einfachen dänischen Kriegsschiffes gehandelt haben. Daraus ergibt sich nun ein wertvoller Hinweis auf die Flaggenführung der dänischen Schiffe in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts allgemein.

Wir haben bereits in anderem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß die frühesten Natio-

Abb. 3 „Dannebrog“ im Codex Gelre von 1390



Abb. 4 Siegel von Everschop um 1400



nalfLAGgen in den monarchisch regierten Staaten das Wappen des Herrschers zeigten. So findet sich denn auch für Dänemark während des 14. Jahrhunderts zunächst eine gelbe Flagge mit den drei dänischen Leoparden<sup>11</sup>. Diese Flagge verschwindet gegen Ende des 14. Jahrhunderts. Dafür erscheint der Dannebrog – in dem Codex Gelre um 1390 (Abb. 3), in dem Siegel Erichs von Pommern 1398 (Abb. 2) und eindeutig als Schiffsflagge in dem Siegel der nordfriesischen Landschaft Evershop aus der Zeit um 1400 (Abb. 4). Das scheint im ersten Augenblick im Widerspruch zu unserer Annahme zu stehen, die Wappenflagge von 1427 sei eine dänische Nationalflagge gewesen. Aber dieser Widerspruch löst sich, wenn wir beachten, daß das Schiff im Siegel der „*tocius communitatis Evership*“ ein Handelsschiff ist, während das von den Lübeckern 1427 erbeutete Schiff ein dänisches Kriegsschiff war. Die Entwicklung scheint hier ähnlich verlaufen zu sein wie in England<sup>12</sup>. Auch dort findet sich neben der Flagge mit dem königlichen Wappen seit etwa 1290 eine weiße Flagge mit einem durchgehenden roten Kreuz, die bekannte St. Georgs-Flagge. Diese Flagge wurde aber anfänglich nur von den englischen Handelsschiffen geführt, nicht von den Kriegsschiffen. Diese führten weiterhin die Flagge mit dem königlichen Wappen. In Dänemark verschwand zwar zur Zeit Erichs von Pommern die alte dänische Flagge mit den drei Leoparden. Dafür tauchen aber zwei neue Flaggen auf – der Dannebrog, der zunächst nur als Flagge der Handelsschiffe nachweisbar ist, und die Flagge mit dem erweiterten königlichen Wappen, wie sie von dem 1427 eroberten Kriegsschiff und sicherlich nicht nur von diesem allein<sup>13</sup> geführt wurde. Erst seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts findet sich der Dannebrog auch als Flagge der Kriegsschiffe, während die Flagge mit dem königlichen Wappen verschwindet<sup>14</sup>.

#### Anmerkungen:

- 1 Abb. u. a. bei R. Siegel, *Die Flagge*, Berlin 1912, S. 64; D. Schäfer, *Die deutsche Hanse*, Bielefeld 1914, S. 95; O. Neubecker, *Fahnen und Flaggen*, Leipzig 1939, S. 63; Whitney Smith, *Die Zeichen der Menschen und Völker*. Unsere Welt in Fahnen und Flaggen. Deutsche Bearbeitung Otfried Neubecker, Luzern 1975, S. 65.
- 2 Vgl. zum folgenden F. C. Dahlmann, *Geschichte von Dänemark*, III. Band, Hamburg 1843, S. 130 ff.
- 3 Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Lübeck, II. Band, 1906, S. 444, und *Zeitschrift für christliche Kunst*, Band 28, 1915, S. 179.
- 4 So auch *Zeitschrift für christliche Kunst*, a.a.O.
- 5 Vgl. z. B. die Angaben über die Flaggen der englischen *Kogge John* (1413–22) bei R. Siegel, a.a.O., S. 57.
- 6 Henry Petersen – A. Thiset, *Danske Kongelige Sigiller 1085–1559*, Kopenhagen 1917, Nr. 64. Das Siegel ist von 1420–1425 nachweisbar.
- 7 Siebmachers Wappenbuch, Band I. 1, 2, S. 72.
- 8 So wurde z. B. 1389 der Herold Gelre beauftragt, Schiffsflaggen für den Herzog von Geldern zu entwerfen. Vgl. Horstmann, in: *Vexilla nostra*, Band 9, 1974, S. 115.
- 9 R. Siegel, a.a.O., S. 64.
- 10 Vgl. zum folgenden Hans Horstmann, *Vor- und Frühgeschichte des europäischen Flaggenwesens*, Bremen 1971, S. 87 ff. (Zugleich erschienen als: *Die Rechtszeichen der europäischen Schiffe im Mittelalter*, Schriften des Deutschen Schiffahrtsmuseums 1).
- 11 So auf der Portulankarte des Angelino Dall'Orto von 1330, im *Conoscimento de todos los reinos* von ca. 1350, auf der Weltkarte der Gebrüder Pizigani von 1367 und auf dem Katalanischen Atlas von 1375. Lit. bei R. Siegel, a.a.O., S. 45 f. und S. 60, und bei G. Pasch, in: *Vexillologia* I, Nr. 2/3, 1967, S. 38 ff., und II Nr. 1/2, 1969, S. 8 ff.
- 12 Vgl. zum folgenden Horstmann, *Vor- und Frühgeschichte* S. 155 ff.
- 13 So auch Sven Tito Achen, in: *The Flag Bulletin* VIII:4, 1969, S. 159.
- 14 Sven Tito Achen, a.a.O., S. 160.